

Andi Rogenhagen

**ZWOLFMETER**

**Roman**  
ATLANTIK



A

# 4

Mein Bruder Tobi war zehn Jahre älter als ich – also 29 –, und er war immer genauso alt wie die Republik, denn er war am 7. Oktober 1949 geboren worden. Früher wurde daraus immer ein Witz gemacht, und in diesem Jahr 1979 sollte er also im ganzen Prunk und Pomp der 30-Jahr-Feier auch 30 Jahre alt werden, aber Tobi verhielt sich nicht wie ein 30-Jähriger, und von meinen Eltern wurde auch gar keine Feier geplant.

Tobi lag die meiste Zeit in der

Wohnung herum. Manchmal fuhr er auch durchs Dorf, auf seinem großen Dreirad, das ihm mein Vater in seinem Kampfkombinat zusammengeschweißt hatte. Sein »Besorger-Rad«, denn Tobi war auch »der Besorger«. Er fuhr für die alten Damen unseres Dorfes zum Laden und legte meiner Mutter deren Einkaufszettel auf die Theke. Meine Mutter packte alles ein, legte es in den Korb vom Dreirad, und Tobi fuhr zu den alten Frauen zurück. Dafür bekam er ein paar Pfennige, was aber nicht wichtig war, denn er konnte mit Geld sowieso nichts anfangen. Wenn es etwas gab, für das man Schlange

stehen musste, stellte er sich für die alten Frauen in die Schlange. Er konnte stundenlang stehen und verlor dabei nie seine gute Laune. Er war definitiv der beste Schlangensteher der ganzen Republik, und leider gab es dafür keinen Orden, denn Schlangen gab es ja in unserem Land offiziell gar nicht. Tobi grinste fast immer, war immer schlaksig und immer laut. Nicht selten musste ich ihn irgendwo im Dorf wieder einsammeln, manchmal wurde er uns auch von unseren Nachbarn vorbeigebracht. Dann war er in fremden Wohnungen gefunden worden, in fremden Betten oder schlafend auf der Wiese – einmal

sogar im Winter. Meine Mutter sprach immer davon, dass Tobi sich »verlaufen« hatte, weil es ihr peinlich war, aber ich wusste, dass das das falsche Wort war, denn die Haustüren der alten Damen zu finden, für die er Dinge als »Besorger« besorgte, machte ihm keine Probleme. Meiner Meinung nach ist er einfach bewusst an jeden Ort gegangen, an den er gehen wollte. Weil er dazu Lust hatte. Er war ein bisschen gehbehindert und im kleinen Rahmen orientiert – das heißt, er wusste, wo er in Klein-Körschow war. Was um ihn herum wirklich vorging, verstand er aber nicht. Aber er verstand mich. Auch ohne Worte.

Zumindest dachte ich das oft. Ich redete mit ihm, als wenn er noch gesund wäre. Etwa wenn ich ihn fütterte. Dann sah er mich an, und ich spürte, dass er mich verstand. Manchmal nickte er mir sogar zu, wenn ich etwas erzählte.

Tobi war der klassische Dorftrottel, aber wegen seiner besonderen Geschichte wurde er von allen noch aus seiner gesunden Zeit geschätzt.

Als Tobi gerade 19 war, machte er sich kerngesund auf, Klein-Körschow als jemand zu verlassen, der es schaffen würde, denn er machte sich auf, beim »Klub« zu spielen – die Ligamannschaft unseres Bezirks, die